

Tot aufgefunden	Zahl	Name	Herkunftsland	Todesursache	Quelle
06.09.15	15	N.N.	Subsahara-Afrika	vermisst, nachdem das Boot auf dem Weg von Libyen nach Italien in stürmische See geriet; 107 Personen gerettet	IOM
06.09.15	2	N.N.	Afrika	1 tot aufgefunden, 1 vermisst; vor der Küste der spanischen Enklave Ceuta	IOM/SP/ Globedia
05.09.15	1	N.N. (Baby, 2 Monate)	Syrien	gestorben, nachdem das Boot auf die Klippen der Insel Agathonisi (GR) stieß und kenterte	IOM/SP
04.09.15	1	N.N. (Mann, 51)	Pakistan	gestorben, nachdem er in Bicske (HU) auf der Flucht vor der Polizei auf Bahngleise fiel und sich den Kopf anstieß	ExpressTri- bune/In- dependent/ Mirror
<b>02.09.15</b>	<b>1</b>	<b>Alan Kurdi (Junge, 2)</b>	<b>Syrien</b>	<b>ertrunken, als das Boot nahe Bodrum (TR) kenterte</b>	<b>IBTimes/Gu- ardianUn./ CBS/VK</b>
<b>02.09.15</b>	<b>1</b>	<b>Ghalip Kurdi (Junge, 5)</b>	<b>Syrien</b>	<b>ertrunken, als das Boot nahe Bodrum (TR) kenterte</b>	<b>IBTimes/Gu- ardianUn./ CBS/VK</b>
<b>02.09.15</b>	<b>1</b>	<b>Rehan Kurdi (Frau)</b>	<b>Syrien</b>	<b>ertrunken, als das Boot nahe Bodrum (TR) kenterte</b>	<b>IBTimes/Gu- ardianUn./ CBS/VK</b>
02.09.15	10	N.N. (2 Kinder, 10 und 11)	Syrien	ertrunken, als das Boot nahe Bodrum (TR) kenterte	IBTimes/ Guardian/ CBS/VK/ Imkander
01.09.15	28	N.N. (11 Kinder)	unbekannt	ertrunken nahe Didim (TR) beim Versuch, in einem Fischerboot nach Griechenland zu gelangen	Imkander
01.09.15	2	N.N.	Syrien	ertrunken nahe Seferihisar (TR)	Imkander
01.09.15	22	N.N. (4 Kinder; 11 Frauen)	unbekannt	gestorben, nachdem ihr Boot nahe Datca (TR) sank; 211 auf See gerettet	Imkander
01.09.15	1	N.N. (Mädchen, 4)	Syrien	erstickt auf einem Boot, das über Cesme (TR) nach Griechenland fuhr; 14 Personen gerettet	Imkander
01.09.15	12	N.N.	unbekannt	ertrunken, als 2 Boote nahe Bodrum (TR) sanken	Imkander
01.09.15	17	N.N.	unbekannt	ertrunken, als ihr Boot vor der Insel Cavus (TR) kenterte	Imkander
29.08.15	1	N.N. (Junge, 17)	unbekannt	getötet bei einem Schusswechsel zwischen der Polizei und Schleppern in Symi (GR)	Enikos/ Guardian/ Telegraph/ Imkander
27.08.15	71	N.N. (4 Kinder; 8 Frauen; 59 Männer)	unbekannt	ersticken im Laderaum eines Lkws; aufgefunden vor Parndorf (AT), nachdem sie von Schleusern zurückgelassen wurden	DerS- tandard/ Guardian/ Reuters/ Vivre
27.08.15	200	N.N.	unbekannt	tot aufgefunden auf einem Boot und auf dem Meer treibend vor der Küste Zuwaras (LY)	Guardia- nUn./BBC/ DerStandard

## Die Menschlichkeit an Land gespült

Sein Bild ging um die Welt, es ist die Ikone der größten humanitären Katastrophe unseres Jahrhunderts. Menschen haben es auf Mauern gesprayt, als Sandskulptur geformt, den schmalen Schultern in Gemälden Flügelchen verpasst. Das französische Satireblatt *Charlie Hebdo* hat es in Karikaturen dargestellt, der chinesische Künstler Ai Wei Wei nachgestellt. Über den Hashtag #HumanityWashedAshore – die Menschlichkeit an Land gespült – verbreitete sich das Bild innerhalb weniger Stunden bis in den letzten Winkel der Erde. Alan Kurdi: ein kleiner Körper ohne Leben, dunkelblaue Hose, karminrotes T-Shirt, winzige Turnschuhe; das Gesicht im nassen Sand. Man wird nicht vergessen, wie er dort lag, am Strand in der Nähe von Bodrum, diesem Urlaubsidyll der türkischen Mittelschicht. Alan war der Sohn von Abdullah und Rehan Kurdi, einem Ehepaar aus Damaskus. Er hatte einen Bruder, Ghalip, fünf Jahre jung, dessen Körper hundert Meter weiter angeschwemmt wurde. Auch die Mutter hat die Fahrt über das Mittelmeer nicht überlebt.

Das Leben der Kurdis in Syrien vor dem Krieg war aufgeräumt. Sie gehörten der Mittelschicht an, dort, wo man sich Gedanken macht über die beste Ausbildung für die Kinder. Doch die Stationen des kurzen Lebens von Alan Kurdi klingen anders: Damaskus, Aleppo, Kobane. Es ist eine Aneinanderreihung der Schreckensorte aus mittlerweile acht Jahren Krieg. Zuletzt, den Fassbomben des Assad-Regimes und dem Terror des selbsternannten Islamischen Staates entkommen, lebte Familie Kurdi in Istanbul. Die Kinder, „die schönsten Kinder der Welt“ findet der Vater, weckten ihn jeden Morgen ungeduldig auf, sie wollten spielen: „Gibt es irgendetwas Schöneres?“

Als Flüchtling durfte Abdullah Kurdi in der Türkei nicht arbeiten. Illegal schuftete er auf Baustellen, um seine Frau und die beiden Söhne durchzubringen in dieser schwierigen Zeit mit einer ungewissen Zukunft. Kanada, wo seine Schwester wohnt und versuchte, die Familie zu sich zu holen, verlangte Dokumente, an die ein Syrer in der Türkei nicht kommt. Der Bruder des Vaters, Mohammed, einst erfolgreicher Damaszener Friseur mit eigenem Salon, nun in derselben Stadt, in derselben Lage, hielt die Hoffnungslosigkeit nicht mehr aus und machte sich auf den Weg

nach Europa. Von Heidelberg aus riet er Abdullah und seiner Schwägerin Rehan, es auch zu versuchen: Zwischen Verzweiflung und Hoffnung liegt nur das Mittelmeer. Danach: Griechenland, fester Boden in Europa.

Ein Kontinent, der viel verspricht und wenig hält: Das Boot auf dem Weg dorthin kentert, dutzende Menschen kämpfen im Wasser um ihr Leben. Abdullah Kurdi lässt seine Kinder los, als er merkt, dass sie tot sind. Auch seine Frau kann er nicht retten. Er lässt die Leichen in Syrien begraben. Er selbst hat überlebt, das bringt ihn um, jeden Tag.

Alan Kurdis Bild, kurz nach der Katastrophe fotografiert, bewegte die Menschen weltweit, die Politik musste reagieren. Kanada, Australien und die USA kündigten an, mehr Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien aufzunehmen. Recep Tayyip Erdoğan bot Alans Vater, dem Kurden, die türkische Staatsbürgerschaft an. Der Präsident der autonomen Kurdenregion im Irak, Massud Barsani, versprach, ihn auf Kosten seiner Regierung in Erbil unterzubringen.

Am 2. Januar 2016, wenige Monate nach Alan Kurdis Tod, ertrinkt ein zweijähriger Junge im Mittelmeer. Das Boot, auf dem er saß, war vor der griechischen Insel Agathonisi auf die Klippen gestoßen. Es gibt kein Foto, die Meldung ist bloß eine Randnotiz. Niemand weiß, woher er kam, und niemand kennt seinen Namen.



© picture alliance / dpa